



1910
JUBILÄUMSKONGRESS
2010

TRANSNATIONALE
VERGESELLSCHAFTUNGEN

35. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE
11.–15. OKTOBER 2010
IN FRANKFURT AM MAIN

Grötzbach, Jochen

Frühe Phasen einer Modernisierung am Ende der Welt: Der Einfluss von Technik auf die Verteilung von Chancen und Risiken in indigenen Gesellschaften Perus am Beispiel des Transfers von Solarlampensystemen

Jochen Grötzbach, RWTH Aachen, Institut für Soziologie, jgroetzbach@soziologie.rwth-aachen.de

Sektionsveranstaltung: Global denken, lokal handeln? Oder: Die Ungleichverteilung von Umweltrisiken in der Weltgesellschaft

Bereits Émile Durkheim erkannte in einer wachsenden sozialen Konkurrenz infolge von Bevölkerungswachstum eine Triebfeder für Modernisierung und Vergesellschaftung, welche eng mit einer technischen Entwicklung verknüpft sind. Manche Modernisierungsprozesse des „alten“ Europas sind auch mit Trends in Peripherien von Entwicklungsländern vergleichbar. Durkheim hat dem Wandel von sozialen Ungleichheiten, Risiken sowie Geschlechterrollen eher wenig Beachtung geschenkt. Mit der Thematisierung von „Environmental Justice“ wurde dies nachgeholt, oft aber verkannt, dass westliche Lebensstile auch in Entwicklungsländern einen hohen Reiz ausüben, was wiederum globale Umweltrisiken verstärkt und Menschen aus Entwicklungsländern stark gefährdet. Ich beschäftige mich mit Durkheims Modernisierungstheorie, dem Einfluss von Technik sowie der interkulturellen Kommunikation und möchte – durch die Analyse qualitativer problemzentrierter Interviews mit Ingenieuren und Projektarbeitern, welche in Peru Solarlampen eingeführt haben – theoretische Zusammenhänge erfassen, welche auf Erfolg oder Misserfolg beim Techniktransfer hinsichtlich sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit schließen lassen. Die Fokussierung auf Solarlampen erfolgte aufgrund ihrer relativen Einfachheit, Klimafreundlichkeit und Flexibilität, da sie gerade in infrastrukturell kaum erschlossenen Gebieten nutzbar sind. Eine Minderung von Umwelt- und Gesundheitsrisiken geschieht u.a. durch den reduzierten Kerosinverbrauch. Hierbei zeigen erste Ergebnisse, dass diese Technik mit einer Vielzahl von Arbeits- und Lebensbereichen verknüpft ist und Vergesellschaftungsprozesse anstoßen kann, deren Auswirkungen kaum absehbar sind. Solche Prozesse entstehen nicht alleine durch die Existenz neuer Technologie und einem wachsenden Bevölkerungsdruck, auch der interkulturelle Austausch spielt eine wesentliche Rolle. Da der Techniktransfer nicht hierarchiefrei stattfinden kann, verändern westliche kulturelle Werte traditionelle Lebenswelten und sorgen für eine andere Verteilung von Chancen und Risiken.